

## Bestimmungstabelle der Männchen.

## 1. Hinterflügelzeichnung scharf gezeichnet

do. dekoriert . . . v. *karjala*,  
do. ohne Zeichnung f. *Romani*, v. *ugrofennica*,  
*genuina*, *argiopa*.

2. Mittelzelleck oft stark reduziert v. *Bang-Haasi*.  
do. normal allen übrigen besprochenen Rassen.

57 (194)

## Tessiner Wanderbilder III.

Von H. Frühstorfer.

(Fortsetzung.)

2. August 1919.

Am Morgen trübes Wetter und der Anstieg zur Kapelle verläuft ohne besondere Ereignisse. Der Besuch des Hügels brachte mir sogar eine Enttäuschung, denn Flora und Fauna desselben waren verarmt, infolge der großen Dürre des ganzen Sommers. Nur ein paar *Stenob. pulvinatus* machten sich noch bemerkbar. Mantidenlarven, Anfang Juli so zahlreich, sind dagegen jetzt vollständig verschwunden. Was mich aber noch mehr wunderte, war das Fehlen der damals so gemeinen *Oedipoda coarulescens* L.

Von der Kapelle herab tönte heute liebliches Geläute. Es war der Tag des heiligen Stefano, der auf diese Weise hier oben gefeiert wurde. In Eichen-, *Mespilus germanicus* L. und Hasel-Gehölz, welches die Kirche umgibt, Larven von *Oecanthus pellucens* Scop. sehr häufig, ebenso erscheinen einige Kinder des Sattelträgers *Fphippigra perforata* Rossi. Etwas enttäuscht von der geringen Ausbeute, begab ich mich talwärts in das lichte Föhrenwäldchen, wo ich am 7. Juli die Cikaden musizieren hörte. Diese waren heute verstummt, aber auf den Glimmerschieferfelsen, die mit grauen Flechten überzogen waren und auf denen Farrenkraut, *Calluna vulgaris*, sowie einige Juniperusstauden standen, regten sich lebhaft Acridier. Ich erkannte sie sofort, trotzdem die Art neu für den Tessin war. Hatte ich sie doch am 18. Juli schon im Wallis beobachtet, an ihrer längst bekannten Fundstelle bei Sion. Als *Stenobothrus vagans* Fieb., von der schon SCHUCH, Orth. Helvetiae schrieb, daß sie nur in der Talsohle des Wallis existieren, stelle ich sie hier vor. Nun waren es mit einem Male auch Tessiner Bürger, die ich herzlich willkommenieß. Ich erbeutete etwa 30 Exemplare, die sich behend und energisch aus dem Netz zu befreien versuchten. *vagans* lebt im Tessin recht ungesellig, jedes Tier hält sich für sich allein. Sie sind auch nicht leicht zu fangen, weil sie es lieben, sich im *Ericetum* und in den Farren zu verstecken. In ihrer Glimmerschieferfelsen befinden sich auch einige *Calloptenus italicus* L., viele *Platyphyma giornae*, ein wahres Charaktertier des südlichen Tessin und einige *Oedipoda coarulescens*. Der *vagans* zählt zu den Arten, welche die Trockenheit lieben. Für Föhrenwälder gelten sie nach Redtenbacher als typisch und sie sind, wo immer sie auftreten, Wegweiser mageren, der Südsonne ausgesetzten Bodens. Als ich mich am 17. August zwischen Novaggio und dem Tresatal ganz unerwartet in einer Föhrenschonung mit demselben Unterholz

und demselben Substrat, wie hier bei San Stefano, befand, fing ich sofort an nach *Stenob. vagans* zu suchen. Und siehe schon nach kurzem Bemühen hatte ich die Freude, diesen aus Sibirien gekommenen Acridier auch tatsächlich zu erbeuten. *vagans* ist sonst von Portugal bis zur Herzegowina verbreitet und von Siebenbürgen bis zum Meere. Man kennt ihn auch von Belgien, von Thüringen und in der Nähe Wiens<sup>1)</sup>. Befriedigt von meiner heutigen Entdeckung begab ich mich in den dürftigen Schatten einer Konifere und gedachte der Worte des Dichters:

Lieg' ich so im Farrenkraut,  
Schwindet jede Grille,  
Und es wird das Herz mir laut  
In der Föhrenstille.

Als ich dann meinen Fang präpariert hatte, zog ich vergnügt von dannen. In der Sumpfwiese unten im Tale blühten noch einige *Filipendula ulmaria*, von denen mehrere eine Höhe von über 2 m erreichten und gelegentlich noch von *Cetonia aurata* pisana Heer., der variationsreichen Stürze unseres Goldkäfers, besucht wurden. *Pulexaria dysenterica* L. war inzwischen auch herangewachsen und zierte das Moor mit ihren großen gelben Blütenköpfen. So grandios die Vegetation jedoch wirkte, Orthopteren, abgesehen von ganz gemeinen Arten, fehlten dennoch. Mit Sehnsucht dachte ich deshalb an mein Moor von Ligornetto zurück, das kaum ein Zehntel des Raumes der Sumpfwiesen von Seseglio<sup>2)</sup>, in denen ich mich befand, einnimmt und dennoch eine so reiche Fauna beherbergt. Vor dem Zollhaus von Besegaccia schlug ich mich in östlicher Richtung durch den Buschwald hinab in tiefe Schluchten und dann an das Fläbchen Faloppia, das ich auf herausragenden kleinen Steinen übersprang. Am Wasser entlang eine märchenhaft reiche Vegetation, aber kein Tierleben, vielleicht weil diese Stelle bereits im Schatten lag. Dann durch Wiesen, die eben gemäht wurden und Maisfelder nach Balerna, wo ich den 4-Uhrzug erreichte.

3. September 1919.

Vier Wochen sind seit meinem letzten Besuch verstrichen. In der Zwischenzeit bestieg ich den Camoghé und besuchte das Campo Tenciagebiet, von wo aus ich einen selten begangenen Uebergang zum Passo Campolungo ausführte. Es fiel dann, stelle ich etwas Regen, was einen Höhepunkt im Orthopterenleben hervorrief, so daß ich am 31. August an meiner Favoritsammelstelle zwischen dem Moor von Ligornetto und Meride am San Giorgio nicht weniger wie 33 Arten Orthopteren erbeutete. Auch den Generoso zu besuchen war mir vergönnt, wo ich auf dem von mir erschlossenen Zugang Simona-Crocetta, die im Südtessin seltene *Locusta cantans* Fuessly beobachtete. Inzwischen ist nun auch der Herbst ins Land gezogen. Wiederum aber wanderte ich von Chiasso nach Pedrate, das den Botanikern so wohl vertraut ist, aber vielleicht noch nie von Entomologen Besuch empfangen hat. Schon auf der

1) Freund ENGL fand ihn bei Koblenz.

2) Doch hatte ich Gelegenheit *Senecio aquaticus* Huds. zu finden und für diese in der Schweiz seltene Pflanze einen neuen Standort nachzuweisen.

ersten Sumpfwiese am Rande eines kleinen Wäldchen vor dem Dorfe Pedrinato, da wo am 7. Juli *Podisua Schmüllli* Fieb. mir zur Beute fiel, erhorchte ich heute im Glanze der Morgensonne eine *Leptophyges caudata*. Auf Hasel- und *Rhamnus cathartica* L.-Dickicht holte ich pompöse, dick gegemästete ♀♀ von *Ephippigera perforata* Rossi heraus und einige liebevolle *Podisua Schmüllli*, die sich auch dann nicht trennten, als sie in die Flasche wanderten. *Goniodiocrus rufus* L. gefiel sich auch hier, doch schenkte ich ihnen allen das Leben. *Angelicla sibirica* L., eine blaßbläuliche Umbellifere erhob sie und da ihren weit aufgespannten Schirm, der ganzen Kolonien von Hymenopteren und hymenopteroiden Dipteren zum Aufenthalt diente.

Zwischen dem Dorfe Pedrinato und der Hügelkapelle von San Stefano beobachtete ich in diesem Jahre die erste erwachsene *Mantis religiosa* L., von der mir ein Männchen auf die Schulter geflogen kam. Die Kulturterrassen auf dem Wege zur Kirche waren bereits abgeerntet und die Brachfelder mit einer herbstlichen Flora bestanden. Das Tausendguldenkraut und *Euphorbia telescopia* L. schmückten die Felder. *Setaria glauca* L. und die wilden Hirsen *Panicum sanguinale* L. und *cirsus galli* L. wucherten und mit ihnen *Amarantus patulus* L. (jener Standort). In all diesem Unkraute fühlte sich *Stenobothrus vagans* Fieb. äußerst behaglich. Und hurtig wie ein Weberschifflein flitzte er aus dem Netz, während die mit ihm zugleich in dasselbe geratenen *Stenob. viridulus* L. und *St. rufipes* Zett. ruhig abwarteten, was mit ihnen geschah. In dem Gehölz rings um die Kirche fing ich zunächst eine Anzahl *Oecanthus pellucens* Scop., deren ♀♀ in einer hellgelblichen und bräunlichen Form auftraten. Die ♀♀ vermögen auf dem Fußboden zwar schnell zu laufen und sich so in Sicherheit zu bringen, können aber nur unbedeutende Sprünge ausführen. Im dichten Gras im Halbschatten von Hasel und *Cornus* saß ein ♀ von *Leptophyges caudata*. Das Hauptereignis des Tages aber bildete die Erbeutung eines ♂ von *Anderastes Raymondii* Yers. Die unscheinbare braunglänzende Locustide saß im Grase, nahe *Fragaria*-Blättern, das gleichfalls im Halbschatten zwischen Eichen, *Rubus*, *Calluna*, *Sarothamnus*, *Eronyus*, *Mespilus*, *Cleuatis*, *Viburnum* üppig wucherte. Später fing ich dann an einer ähnlichen Stelle auch ein *Raymondii* ♀. Tiefer unter in einem ozonreichen Föhrenwald, aber nur wenige *Stenobothrus vagans*.

(Schluß folgt.)

57.62 Apotomopterus

## Eine Berichtigung zu *Apotomopterus cupreus* G. H. (D. E. Z. 1913.)

Von Prof. Dr. G. Hauser, Erlangen.

Da der Name *cupreus* innerhalb der Gattung *Carabus* bereits vergeben ist, sei der Name des von mir beschriebenen *Ap. cupreus* in *Apotomopterus polemistus* abgeändert. Wahrscheinlich ist *polemistus* eine Unterart des *C. longicornis* Fairm., mit welchem er nach der Beschreibung große Ähnlichkeit besitzt,

von dem er aber doch durch die Flügeldeckenskulptur und die Größe sich unterscheidet. Auch ist der Fundort des *longicornis* das Tal des Chin-kiang in der Provinz Szechuen, der des *polemistus* der Yungling-schan in Fokien.

## Entomologische Neuigkeiten.

Im Anschluß an die kürzlich gemeldeten Massenwanderungen von Marienkäferchen in Mazedonien teilt Dr. K. Büttner in derselben Zeitschrift mit, daß er in Ostsibirien in der Nähe des Ussuri während seiner Kriegsgefangenschaft ähnliche Beobachtungen gemacht habe. Im Laufe des Sommers 1916 waren immer nur einzelne Tierchen im Lager zu sehen, Anfang Oktober aber waren sie plötzlich zu tausenden an den Wänden der Holzriegelkasernen bis in die Höhe des ersten Stockwerks hinauf vorhanden; höher saßen nur wenige, an Büschen und Bäumen überhaupt keine, wenige nur an den 4 Meter hohen Bretterzäunen. Traubenbildung gab es nicht, meist liefen sie einzeln oder in Copula umher. In dieser Häufigkeit hielt die Erscheinung während dreier Tage an, nahm dann nach und nach ab, so daß nach 8 Tagen nur noch einzelne anzutreffen waren. Die Gebäude lagen auf einer ca. 25 Meter über dem Ussuri sich erhebenden Hochfläche, in ca. 2 km Entfernung von dem Strom, hatteu also für die anfliegenden Marienkäferchen eine ähnliche Lage wie ein niedriger Berggipfel. In dem am Fluß selbst gelegenen Mannschaftslager in der Nähe waren in dieser Zeit nur einzelne Exemplare anzutreffen. Während es sich in Mazedonien um nur eine Art handelte, waren hier verschiedene Gattungen mit verschiedenen Arten vertreten. Im Jahr 1915 hat sich Mitteilungen von Kameraden zufolge dort das gleiche Schauspiel abgespielt.

An der Pflanze *Lygodesmia juncea* wurden in Denver, Colorado, mehrere Arbeiter von *Pogonomyx occidentalis* gefunden, die mit ihren Mandibeln fest in die gelbe Gummimasse verbißen waren, welche dieselbe ausschwitzt. Es scheint, daß dieses Exsudat die Tiere anlockt, sie nicht mehr frei läßt, und daß sie elend dabei umkommen.

Bei einem Massenauftreten der *Pieris brassicae*-Raupen im Departement Vienne, da dieselben sogar die Häuser überfluteten, wurde die Resistenzfähigkeit der Puppen gegen bedeutende Kältegrade einwandfrei festgestellt. Als die Kälte eintrat, waren eine ganze Anzahl der Puppen an den Außenmauern befestigt, die nicht den geringsten Schutz boten. Es wurden  $-6^{\circ}$ — $9^{\circ}$ — $12^{\circ}$  registriert während 18 Tagen; der Boden war bis 22 cm tief gefroren, in nördlich gelegenen Teilen sogar 26 cm tief. Als Ende Februar die Temperatur wärmer wurde, war es möglich, die Puppen, die in der Höhe eines Meter an den Mauern sich befanden, zu untersuchen und da ergab sich die erstaunliche Tatsache, daß sie sich alle als lebenskräftig erwiesen, daß ihnen die Kälte nicht das geringste geschadet hatte. Ein an der Mauer angebrachtes Thermometer zeigte Nachttemperaturen von  $10^{\circ}$ — $17^{\circ}$  Kälte. Dieser Fall scheint geeignet, den Glauben zu zerstören, daß scharfe Kälte die Insekten tötet.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Tessiner Wanderbilder III. 23-24](#)